

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 121
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver
Dienstag, den 26. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Wie das Auswärtige Amt arbeitet.

Staatssekretär v. Jagow, der Leiter des Auswärtigen Amtes in Berlin, ist soeben durch die Verleihung des Großkreuzes des Osmanjeordens vom Sultan der Türkei ausgezeichnet worden. Ebenso erhielten andere deutsche Diplomaten und Konsularbeamte infolge der Vertretung der Interessen türkischer Unterthanen durch Deutschland im Tripolis- und Balkankriege Ordensauszeichnungen.

Auswärtiges Amt — wie oft liest und hört man den Ausdruck bei der Behandlung politischer Angelegenheiten. Und doch wie wenige Leute machen sich eine klare Vorstellung von der Fülle von Aufgaben, die dem Auswärtigen Amt obliegen. Wenn nachstehend ein Teil des Arbeitsgebietes dieser wichtigen Behörde charakterisiert wird, so soll damit nicht entfernt auch nur der Versuch einer erschöpfenden Darstellung gemacht werden. Dazu ist das Feld zu groß, nur einige Auschnitte können gegeben werden. Da hat z. B. der deutsche Staatsangehörige Heinrich Meier in einer der südamerikanischen Republiken, sagen wir in Guatemala, ein Geschäft errichtet, das recht gut geht und den Inhaber ernährt. Eines Tages kommt aber Heinrich Meier mit den Lokalbehörden in Zwist. Es spielen private Feindschaften, Klatschereien, Willkürlichkeiten von untergeordneten Behörden eine Rolle. Man verlangt von Heinrich Meier eine Exzesssteuer, die er zu zahlen sich weigert, worauf er ohne weiteres verhaftet wird. Der nächste deutsche Konsul ist außer Stande, die Sache beizulegen, und meldet die Angelegenheit an das Auswärtige Amt in Berlin. Hier übernimmt die dritte Abteilung, die sogenannte Rechtsabteilung, die Angelegenheit zur Bearbeitung. Diese Abteilung ist die stärkste; sie zählt außer einem Direktor sieben vortragende Räte, acht ständige Hilfsarbeiter und 18 Hilfsarbeiter. Hier wird die rechtliche Seite der Angelegenheit vor allem geprüft. Sowohl die Verträge, die das Deutsche Reich mit Guatemala hat, wie die in Guatemala bestehenden Gesetze müssen sorgfältig durchgesehen und auf Grund des Berichtes, den der Konsul und der verhaftete Deutsche eingereicht haben, muß geprüft werden, ob Heinrich Meier Unrecht geschehen ist oder nicht.

Es stellt sich heraus, daß die Lokalbehörden in Guatemala entschieden Unrecht haben. Das Auswärtige Amt beauftragt nunmehr den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Deutschlands in Guatemala, energisch für die Rechte des Heinrich Meier bei der Regierung der Republik einzutreten. In diesem Falle erfolgt der briefliche Verkehr mit dem deutschen Vertreter in Guatemala durch Cifre, das heißt, alle Briefe und sonstigen Schriftstücke, die man ihm zuwendet, werden, um ihren Inhalt geheim zu halten, in Geheimschrift gegeben. Das Chiffrier-Bureau des Auswärtigen Amtes steht unter einem Vorsteher und 32 Chiffreuren, besonders zuverlässigen und im Chiffrieren geübten Beamten.

Der deutsche Vertreter in Guatemala nimmt natürlich die Rechte des Heinrich Meier wahr; er hat ja den Auftrag vom Auswärtigen Amt, ganz energisch aufzutreten. Denn wie gegen Heinrich Meier haben sich diese untergeordneten Behörden schon vorher gegen andere Deutsche widerrechtlich verhalten. Es wird auch auf sofortige Erledigung der Sache gedrungen, und die Zeiten sind vorüber, wo man darüber lachte, wenn der Vertreter

eines deutschen Bundesstaates, selbst der preussische Konsul, im Ausland irgendwie drohte. Heute aber kostet es nur eine Depesche des Gesandten an das Auswärtige Amt, und es wird ein Kriegsschiff hinbefohlen, welches sich vor den Haupthafen des betreffenden Staates legt und mit Weiterungen droht, wenn das Verlangen des Deutschen Reiches nicht erfüllt wird. Heinrich Meier wird nicht nur aus der Haft entlassen, sondern die Behörden müssen ihm noch Genugthuung geben, und außerdem bekommt er einen Schadenersatz, bestehend in einer anständigen Summe für die Geschäftsschädigung und den entgangenen Verdienst.

Das Auswärtige Amt hat also vor allem die auswärtigen Angelegenheiten des Reiches wahrzunehmen, und unter diesen hauptsächlich die politischen. Das ist Sache der ersten Abteilung. Sie beschäftigt sich mit den Angelegenheiten der höheren Politik, regelt den Verkehr mit fremden Gesandtschaften, die Ordenssachen, die Staats- und Kassensachen. Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dieser ersten Abteilung unterstehen die Botschafter und Gesandten, welche Deutschland in den verschiedenen auswärtigen Staaten unterhält. An das Auswärtige Amt gehen die Berichte, welche die Botschafter und Gesandten einreichen; von hier aus erhalten sie ihre Anweisungen, ihre Gehälter, und in sehr wichtigen Fällen besteht ein besonderer persönlicher Verkehr zwischen dem Auswärtigen Amt und den Botschaftern und Gesandten im Auslande durch Kuriere, als welche die Offiziere des reitenden Feldjägerkorps (Leute aus der höchsten Fortifikationskarriere, die bereits ihr Examen als königliche Oberförster bestanden haben) verwendet werden.

Das Auswärtige Amt behält aber auch alle Erscheinungen des Handels und Verkehrs in anderen Ländern wohl im Auge. Es ist das Sache der sogenannten zweiten Abteilung, welche die „handelspolitische“ heißt. Die Abteilung unterhält bei den Botschaften und Gesandtschaften besondere Attaches, Fachleute, die ununterbrochen über Industrie, Handel und Verkehr in dem betreffenden Staate berichten. Auch den Verkehr mit den Konsulen, das heißt mit den Vertretern des Deutschen Reiches in den einzelnen Orten des betreffenden Staates, hat diese zweite Abteilung zu besorgen. Aus den Berichten, welche die deutschen Konsulen an den deutschen Botschafter des betreffenden Landes schicken, wird dieser beständig über die Verhältnisse im Lande orientiert. In wichtigen Fällen gehen diese Berichte der Konsulen auch direkt an das Auswärtige Amt in Berlin.

Das Auswärtige Amt des Reiches ist zugleich preussisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, aus diesem hervorgegangen und hat seine umfangreichen Geschäftsräumlichkeiten in den Häusern Wilhelmstraße 75-76 zu Berlin. Schon das Äußere der stets verschlossenen Häuser macht den Eindruck des Geheimnisvollen, und in der Tat ist keine deutsche Reichsbehörde so mit sorgfältig gehüteten Geheimnissen umgeben, wie das Auswärtige Amt, in dessen Bureau häufig, ohne daß das Publikum etwas davon ahnt, Dinge verhandelt werden, die über Krieg und Frieden entscheiden. A. Oskar Klaußmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine hochpolitische Antwort auf die Rede des Staatssekretärs v. Jagow kommt aus Rumänien. In

einem hochoffiziösen Artikel im Bukarester Regierungsorgan heißt es nämlich: „Herr v. Jagow billigt ohne Reserve Rumäniens Politik, die, ohne den dreißigjährigen Prinzipien treulos zu werden, die rumänischen Interessen nicht außer Auge läßt. Die so lokale Erklärung Jagows, die den definitiven Charakter der letzten Balkanereignisse anerkennt, ist für uns eine Sanction von hohem Wert.“ In seiner Erörterung über die deutsch-russischen Beziehungen kommt das Blatt zu dem bedeutungsvollen Schluß, daß das Allianzsystem freundschaftliche Beziehungen mit Staaten aus einer anderen politischen Konstellation keineswegs ausschließe. Jedes Land könne mit anderen Staaten die besten Beziehungen unterhalten, ohne daß dies eine Entfremdung von einer Mächtegruppe bedeuten würde. Diese Ausführungen des offiziellen Organs erregen in Bukarest große Aufmerksamkeit; man legt ihnen besondere Bedeutung bei.

+ Eine Petition um Unterstützung der Städte für ihre mittleren Schulen in dem Umfange, wie es bei den Volksschulen der Fall ist, wurde von der Unterrichtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses verworfen. Regierungseits wurde diese Anregung glatt abgelehnt. Die Volksschulen seien zur Durchführung der allgemeinen Schulpflicht notwendig, die Errichtung mittlerer Schulen beruhe aber auf freier Entscheidung der Gemeinden. Die Entwicklung des mittleren Schulwesens werde durch den Staat genügend gefördert, 910 000 Mark werfe der Etat für diese Zwecke aus. Die Förderung durch Staatsmittel könne aber immer nur in Form widerruflicher Bedürfniszuschüsse, nicht aber durch Einräumung eines Rechtsanspruches auf gesetzliche Leistungen erfolgen.

Großbritannien.

* Nach Meldungen aus Belfast erwartet man blutige Zusammenstöße in Ulster in den nächsten Tagen zwischen dem Militär und den Ulster-Freiwilligen. Das Militär veranstaltet fast jede Nacht bis zum Tagesanbruch Übungen, um sich mit der Gegend vertraut zu machen. Die Freiwilligen in den ländlichen Distrikten von Ulster erhielten Anweisung, sich bereit zu halten, da Feindseligkeiten innerhalb der nächsten vierzehn Tage ausbrechen würden. Das Hauptquartier der königlichen Irischen Konstablerie in Roscommon erhielt Befehl, allen Urlaub aufzuheben und die Mannschaften zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten. Man fürchtet, daß die Annahme der dritten Lesung der Home Rule Bill das Signal zum Ausbruch des Sturmes bilden werde.

Rumänien.

* Eine deutschfreundliche Rede des Königs Carol, die dieser bei dem Empfang einer Abordnung des preussischen Dragoner-Regiment Nr. 9, König Karl von Rumänien, hielt und wobei auch der Fürst von Waldeck-Pyrmont anwesend war, ist geeignet, erneut die Blicke auf Rumäniens Politik zu lenken. Der König betonte nachdrücklich: „Die Freundschaft Deutschlands war besonders während der großen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel von unschätzbarem Wert für mein Land und hat einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen, welcher dazu beitragen wird, die innigen Beziehungen, die Rumänien seit langen Jahren mit dem Deutschen Reich verbinden noch enger zu knüpfen.“

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

(Nachdruck verboten.)

3] Visbeth Hell verstand nicht, was der Mann antwortete. Sie vernahm nur noch, daß Frau Margot sagte: „Hier ist mein Schmuck, bitte, wählen Sie, welchen ich tragen soll! Sie werden ja wohl die Stütze späterhin ausführen!“

„Ich will schon jetzt sehr fleißig sein, solange ich noch hier bin, gnädige Frau. Vielleicht würden Sie mir gestatten, das Bild auf die Kunstausstellung zu senden im Herbst!“

Fast willenlos war Visbeth vorwärtsgegangen. Jetzt schob sie mit unsicherer Hand die Portiere zurück. Fein und lieblich hob sich ihre zartgliedrige Gestalt ab gegen den dunklen Samt. Wie ein Bild, auf mattem Grunde gemalt, so stand sie dort —

„Waldekönigin!“

Wie ein schwacher Ausruf klang das Wort durch den Raum. Eine Sekunde später stand Hugo Reichert vor dem jungen Mädchen.

Frau Margot war herumgefahren. Was war das? Hatten ihre Ohren sie getäuscht? Oder spielte ihre stets wache Eifersucht, ihr Mißtrauen ihr einen Streich? Sie hatte sich ganz verloren an diesen ersten, jungen Künstler, welcher seit Monatsfrist auf dem Nachbargut zu Besuch weilte, daß sie nun zitterte um ihn, wie ein junges Mädchen um den Geliebten. Und sie, die so scharf sah, die so weitsichtig war, sie wußte es auch genau, daß dieser Mann ihr bis jetzt noch fremd und kühl gegenüberstand. Aber sie war es ja gewohnt, überall zu siegen. Sie mußte — mußte es auch dies eine Mal!

Aber das eine Wort, welches er bei Visbeths Anblick ausgerufen, weckte eine ganze Flut wirrer Gefühle in ihr. Was sollte das heißen? Kannte Hugo Reichert die Erzieherin ihres Sohnes?

„Visbeth,“ sagte der Maler und streckte seine Hände aus nach den schlanken Händen des Mädchens, „sind Sie es denn wirklich? Hier — hier finde ich Sie?“

Visbeth hatte ihre Fassung wiedergewonnen, aber auf ihrem Gesicht lag jetzt ein höheres Rot, die Augen, welche eben erst so bitterlich geweint hatten, strahlten auf in hellem Glanze.

„Ich habe Sie sofort erkannt, Herr Reichert,“ sagte sie beherzt. „Und dabei ist auch in mir die Erinnerung lebendig geworden an jene Ferienstunden vor fünf Jahren. Ich —“ sie stockte ein wenig — „ich habe ein-

weilen viel Schweres erlebt. Seit einem Jahre bin ich hier im Hause als Erzieherin!“

Frau Margot ließ die Schmuckkassette offenstehen und kam langsam heran. Schimmernd rauschte die schwere Schleppe hinter ihr drein. In einer wahrhaft königlichen Schönheit stand sie da.

Der Maler wandte sich rasch herum. „Gnädige Frau,“ sagte er, „Sie verzeihen! Ich kenne Fräulein Visbeth Hell. Vor fünf Jahren, als mein Name noch gar keinen Klang hatte, kam ich zufällig in die Waldheimat des Fräuleins. Ich habe Unterkunft im Hause ihrer Eltern gefunden und dort liebe, schöne Stunden verlebt; Stunden, auf denen heute noch ein Abglanz von Sonnenschein liegt. Fräulein Visbeth bin ich aber noch zu ganz besonderem Danke verpflichtet. Sie erlaubte es, daß ich ihren Kopf malte und ihn der „Waldekönigin“ gab in meinem gleichnamigen Bilde. Dieses Bild gewann den großen Preis auf der großen Wiener Kunstausstellung. Das bildete die erste Staffel für mich auf dem Wege zum Glück!“

Die stolze, schöne Frau stand ganz ruhig. Nur in ihren dunklen Augen glühte ein Feuer auf, das Visbeth fast erschreckte.

Eine Sekunde lang herrschte tiefe Stille im Zimmer, dann klang Frau Margots Stimme kühl und scharf: „Sie sind — Modell gestanden, Fräulein Visbeth?“

Das wunderte mich! Denn hier im Hause geben Sie sich doch stets den Anschein einer ganz übertriebenen Feinfühligkeit! Mein Mann und mein Sohn Wolf haben sich schon mehrmals beklagt über ihre seltsame Empfindlichkeit. Da ist es doppelt interessant, nun zu hören, daß Sie es nicht verschmähen, Modell zu stehen!“

Das junge Mädchen war jäh erblaßt und trat zitternd zurück. Der Maler aber richtete sich hoch auf. „Gnädige Frau,“ sagte er, „Sie kennen wohl das Bild: „Die Waldekönigin“? Nun, dann werden Sie auch zugeben müssen, daß jedes, auch das feinfühligste Mädchen, ihre Züge dieser keuschen Märchengestalt, welche, umwallt von dem weißen Schleiergewand, durch den Wald schreitet, leihen darf. Niemals würde ich Fräulein Visbeth etwas anderes zugemutet haben!“

Hugo Reichert hatte mit einer Sicherheit gesprochen, daß auch die gewandte Weltkugel keine Antwort darauf fand. Jetzt hatte der Maler sich schon wieder den Schmuckstücken zugewendet.

„Hier,“ sagte er gelassen, „das Perlenhalsband dürfte am besten unserem Zweck entsprechen. Aber — siehe da! — was haben gnädige Frau hier für einen ganz seltsamen

alten Schmuck? Ich sah in Paris einen ganz ähnlichen, allerdings von falschen Steinen. Aber täuschend nachgeahmt.“

Die schöne Frau hatte ihre Sicherheit schon wieder zurückgewonnen.

„Dieser Schmuck ist echt,“ sagte sie, „er hat einen hohen Wert, ich weiß es!“

Der junge Maler hielt das Perlenhalsband in die Sonne, um den Effekt zu prüfen. In diesem Augenblick trat Wolf dicht an Frau Margot heran.

„Mama!“ sagte er leise flüsternd.

Seine Blicke waren auf den alten Familienschmuck gerichtet. Sie redeten eine sehr deutliche Sprache, diese heißen, jungen Augen.

Aber Frau Margot verstand diese Sprache nicht. Gelassen schlug sie den Deckel der Kassette zu und sperrte sie mit dem kleinen, goldenen Schlüssel ab. Kalt begegnete sie dem aufsprühenden Blick des jungen Offiziers.

„Nein!“ sagte sie laut und fest.

Dann wandte sie sich an Visbeth, welche noch ganz verblüffert in einer Ecke stand.

„Ich glaube, Heinz wird Sie schon vermissen, Fräulein!“ sagte sie kühl.

Sie rauchte hinaus; Hugo Reichert sah noch einmal zurück nach dem Mädchen.

„Auf Wiedersehen!“ sagte er freundlich grüßend.

Wolf folgte als letzter. Er taumelte fast. Plötzlich sah Visbeth, wie ein kleiner, blühender Gegenstand von der schweren Seidenschleppe Frau Margots über den Teppich gefegt, dem jungen Offizier knapp vor die Füße geworfen wurde. Er bückte sich rasch, da war sie auch schon neben ihm.

„War das nicht der Schmuckkasten-Schlüssel, Herr Leutnant?“ fragte sie rasch.

Er hatte den kleinen Gegenstand schon eingesteckt.

„Es war mein eigener Uhrschlüssel, welcher mir eben erst hinabfiel!“ entgegnete er hochmütig abweisend. Dann ging er schnell den anderen nach, das junge Mädchen allein zurücklassend.

Das Zimmer, welches Visbeth zusammen mit dem kleinen Heinz bewohnte, lag im zweiten Stockwerk des weitläufigen, palastähnlichen Gebäudes, welches Konsul Westermann hier im Villenviertel der Stadt bewohnte. Das Haus war sehr alt und mehrmals im Laufe der Jahre durch Umbauten vergrößert worden. Es lag ein-

Bulgarien.

* In der Sobranje hielt Gzimistef Genadiev eine vernichtende Anklagerede gegen die früheren Ministerien Geshow und Danew. An Hand zahlreicher Dokumente bewies er, daß Geshow sowohl wie Danew während der ganzen Dauer der Krise eine unbegreiflich leichtsinnige Politik verfolgt hätten, die ihre ganzen Hoffnungen darauf gründeten, daß Rußland schließlich Bulgarien helfen müsse. Und während sie das taten, führten sie in ihren Parteiorganen eine herausfordernde Sprache gegen Rußland. Auch in der rumänischen Krise erwartete Danew nur Befehle aus Petersburg, obwohl man ihn von dort auf den Weg direkter Verhandlungen mit Bularest hinwies. Den stärksten Eindruck machte die Erklärung Genadiev's, daß der frühere Finanzminister Theodorow den Ankauf der Bahn Saloniki—Dedeagatsch noch zu einer Zeit empfahl, als er bereits wissen mußte, daß Bulgarien vor einer Katastrophe stehe, und daß zwei Drittel dieser Bahnlinie Griechenland zugefallen waren.

Aus In- und Ausland.

Stendal, 23. Mai. Bei der Reichstagsstichwahl in Osterburg-Stendal stimmen die Sozialdemokraten für den nationalliberalen Kandidaten Wachhorst de Wente.

Strasbourg i. G., 23. Mai. Der Rektor der Strassburger Universität hat den Studenten verboten, der elsässisch-rheinischen Pharmazeutenvereinigung als Mitglieder anzugehören, mit Rücksicht auf deren Deutschfeindlichkeit.

Paris, 23. Mai. Der Pariser Polizeipräsident unterhandelt mit den Theaterdirektoren zu dem Zweck, die Schaufstellung fremder (deutscher) Uniformen zu unterlassen, deren Vorführung auf der Bühne zu unliebsamen Zwischenfällen Anlaß gegeben hat.

Athen, 23. Mai. Die Kammer hat der Abtretung der Insel Saffeno an Albanien im Prinzip mit 87 gegen 28 Stimmen zugestimmt.

Tokio, 23. Mai. Die Ratifikationsurkunden des Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan sind heute ausgetauscht worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der König von Sachsen hat aus Anlaß der Vollendung seines 49. Geburtstages am Montag 45 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

* Das Befinden des Kaisers von Österreich ist, wie der ärztliche Bericht besagt, andauernd vortrefflich.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(8. Sitzung.) Rs. Berlin, 25. Mai.

Das Haus beriet über das Fideikommissgesetz. Justizminister Dr. Weseler führte aus, die Bildung der Fideikommissse sei zurückzuführen auf das Bestreben, den Familienbesitz zu vereinigen und einen Mittelpunkt für die wirtschaftliche Führung der Familie zu schaffen. Es sei aber eine gesetzliche Regelung notwendig, um der inneren Kolonisation zu dienen und die Fideikommissbildung auf den Grundbesitz zu beschränken.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer wies auf die Vorteile des Gesetzes hin, das die Fideikommissbildung bei einem Ertrag von 10 000 Mark ermöglicht. Nach einiger Debatte stimmte das Haus der Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen zu und vertagte sich dann auf Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.) Rs. Berlin, 25. Mai.

Bei ziemlich guter Besetzung begann das Haus diesmal die Wochenarbeit. Auf der Tagesordnung steht die namentlich mit Rücksicht auf die im Reichstage gescheiterte ähnliche Materie interessante

Novelle zur preussischen Besoldungsordnung.

Es liegen mehrere nationalliberale Anträge und solche der fortschrittlichen Volkspartei vor auf Nachprüfung der Besoldungsverhältnisse und auf Gewährung von Zulagen an linderreiche Beamte usw.

Finanzminister Dr. Lenze begründete die Vorlage. Die Staatsregierung sei damit an die äußerste Grenze gegangen, sie hoffe, daß das Haus sie nicht überschreite, damit die Vorlage nicht scheitere. In nicht allzulanger Zeit würden aber hoffentlich auch die gehobenen Unterbeamten bedacht werden können. Die Regierung schlage vor, die vorliegende Abänderung am 1. April in Kraft treten zu lassen. Er bitte die Vorlage anzunehmen.

Abg. v. d. Osten-Warnik (f.) betonte, daß alle Besoldungsveränderungen von der Regierung ausgehen müßten und gab der Freude Ausdruck, daß die Novelle hauptsächlich die Unterbeamten bedente. Nicht zu billigen sei der von den Beamten an die Parlamente veranlaßte Petitionssturm. An dem Vertrauensverhältnis zu den Vorgelegten dürfe nichts geändert werden. Er beantragte die Novelle und sämtliche Anträge an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Dr. König (f.) bemerkte, daß kein Staat so für seine Beamten Sorge wie Preußen. Immerhin blieben einige Ungleichheiten zu ebnen. Der Minister wies dann noch darauf hin, daß die Besoldungsanträge im Reich als endgültig gescheitert zu betrachten sei. Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Borck wurde nun die Fortberatung auf Dienstag ausgesetzt, um die

dritte Lesung des Eisenbahn-Anleihegesetzes vorzunehmen. Kurze Wünsche äußerten die Abgg. Dr. Sberhoff (fr.), Dr. Lohmann (natl.), v. Bülow (f.), worauf die Vorlage angenommen wurde.

Ohne Besprechung Annahme fanden die Vorlagen über den Kleinwohnungsbau der Staatsarbeiter, Änderungen der Gewerbe-Ordnung, des Rentenbankgesetzes, Änderungen von Amtsgerichtsbezirken. Dann begründete Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer das Fischereigesetz, das das Wasserrecht ergänzen soll. Abg. Frhr. v. Altkahn (f.) beantragte Überweisung des Gesetzes an eine 28 gliedrige Kommission. Das Haus beschloß so. Das Haus erledigte noch eine Reihe von Petitionen und vertagte sich dann auf Dienstag.

Die Forderungen der Albanesen.

Wiederherstellung der Türkenherrschaft.

Ganz allmählich kommt man dahinter, was eigentlich die muslimanischen Albanesen veranlaßt hat, die Waffen gegen den Fürsten Wilhelm und seine Regierung zu ergreifen. Und zwar ist das festgelegt worden durch Verhandlungen zwischen ihnen und der Internationalen Kontrollkommission, worüber jetzt folgende Meldung vorliegt:

Durazzo, 25. Mai. Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betreffen den Schutz der muslimanischen Religion und des Muslimantums sowie die

jam inmitten des weithingedehten Parkes. Dieser wurde von drei Seiten wieder von Gärten umgeben, die vierte Seite grenzte an die Straße, welche sich zwischen den Willen hinzog.

Elisbeth Hell saß am Fenster vor dem kleinen Spiegeltischen, welches eigens für Heinz angefertigt worden war. Sie hatte zwischen sich und ihrem kleinen Pflegebefohlenen das tierische Kinder-Schachspiel gestellt und suchte schon seit mehr als einer Stunde das fränke Kind damit zu unterhalten, daß sie ihm die Anfangsgründe dieses edelsten aller Spiele klarmachte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehorchen scheinen, hatte vor den Vorgängen vom 18. und 19. Mai die Meinung geherrscht, daß Essad von ihnen als Betrüger anzusehen sei, die Beschickung des Hauses Essad Paschas hatte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbeigeführt.

Die Folge von dem Vorgehen gegen Essad ist tatsächlich jetzt die, daß viele der fanatischen Bauern Essad jetzt als unschuldiges Opfer betrachten und seine Rückkehr verlangen. Die Aufständischen haben ihre Forderungen in einem Schriftstück niedergelegt und der Internationalen Kontrollkommission überreicht. Eine Antwort ist ihnen bis zur Stunde von der Kommission noch nicht gegeben worden.

Proklamierung Essads zum König.

Trotz der Rückkehr der fürstlichen Familie von Bord des italienischen Panzers in das Palais in Durazzo und der Bereitwilligkeitserklärung des Fürsten, mit den Führern der Aufständischen, denen er schriftlich freies Geleit zugesichert hat, zu verhandeln, ist die Lage noch im hohen Grade ernst und es besteht wenig Aussicht auf Besserung. Bei dem ersten Gefecht vor den Toren Durazzos haben die Aufständischen zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché Prinzen Sturdza.

Durazzo, 25. Mai. Die Aufstandsbewegung nimmt fortgesetzt zu und hat sich auf ganz Mittelalbanien ausgedehnt. In Kassaja haben die Aufständischen die albanische Flagge zerrissen, statt dessen die türkische gehißt und mit dem Ruf: „Es lebe Essad Pascha, der König von Albanien!“ diesen zum Herrscher proklamiert.

Dem italienischen Gesandten ist es gelungen, nach langen Verhandlungen mit den Rebellen die Gefangenen, die schon mit dem Leben abgeschossen und ihm ihr Testament sowie ihre Wertgegenstände übergeben hatten, freizubekommen und in seinem Automobil nach Durazzo zurückzubringen. Der holländische Offizier ist schwer verletzt, während Prinz Sturdza unverfehrt davon gekommen ist.

Essad Paschas Verteidigung.

Der inzwischen in Rom eingetroffene Essad Pascha ergreift jetzt öffentlich das Wort zu seiner Verteidigung und flagt die holländischen und die österreichischen Offiziere an mit der Behauptung, ihn beim Fürsten törichter Anschläge verdächtigt zu haben, weil er mit seiner militärischen Organisation ihnen und ihren Auftraggebern im Wege stand. Er spielt auch darauf an, daß katholische Einflüsse gegen ihn tätig waren, und er findet es begreiflich, daß die mohammedanische Mehrheit des Landes dem in religiösen Fragen streng neutralen Italien freundlicher gegenübersteht, als Österreich mit seinen katholischen Tendenzen. Dem Wirrwarr wird gesteuert werden, sagt Essad, wenn man die Konfessionen in Ehren hält, ohne sie gegeneinander auszuspielen, und wenn man die Macht des Fürsten in den Dienst des Landes stellt, anstatt in den einer Großmacht oder einer Partei.

Verschiedene Meldungen.

Wien, 25. Mai. Das Kommando des Alpinieregiments in Udina erhielt Befehl, das Bataillon in Cividale marschbereit für Albanien zu halten.

Wien, 25. Mai. Der hiesige albanische Gesandte erklärt, es könne in Albanien keine Ruhe eintreten, wenn nicht mindestens 5000 Mann fremde Truppen nach Albanien kommen.

Triest, 25. Mai. Außer dem Kreuzer „Franz Georg“ gehen in die albanischen Gewässer drei Torpedoschiffe und drei Torpedoboote unter dem Kommando des Konteradmirals ab. In Albanien ist Österreich-Ungarn jetzt vertreten mit 14 900 Tonnen und 1500 Mann.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 26. Mai 1914.

1822 Komponist Joachim Raff in Baden geb. — 1840 Violonist Niccolò Paganini in Nizza gest. — 1910 Vatterolog Robert Koch in Baden-Baden gest.

□ Vornamen. In den Kreisen, die Sinn haben auch für die unscheinbarsten Sitten und Formen des Volkslebens, ist die Sorge um die Vornamen nie ganz geschwunden. Nomen est omen, sagten die alten Römer, und das heißt, daß der Name ein Vorzeichen ist; daß er nicht ein zufällig angelegtes Kennzeichen, sondern ein Teil der Persönlichkeit ist; daß er den Menschen gewissermaßen in eine Artgruppe einführt. Tatsächlich verknüpft auch unser Denken mit den Namen manche Vorstellung. Eine Brunnbild stellen wir uns anders vor als ein Viehchen. Und Franz sagt uns doch anderes als Erich. Gewiß wirken bei dieser Ideenverbindung die Erinnerung, Erfahrungen, Kenntnis der Geschichte und der Gestalten der schönen Literatur mit. Aber das sollte ein Grund mehr sein, die Wahl der Vornamen mit vornehmlichem Bedacht zu treffen. Am sichersten ist es immer, gar zu ungewöhnliche Namen ganz zu vermeiden. Sonst ergeben sich jene Ungeheuerlichkeiten, daß zum Beispiel ein ganz kleiner Rechtsanwalt (sein Militärmah war 153 Zentimeter) mit Vornamen Mars gerade wie ein Hahn auf den Kriegsgott umherlaufen muß. Und wenn eine, bei der die Haare schwarz, die Haut braun, die Zähne — grün sind, den Namen Aurora führt, so meint man auch, daß die Morgenröte sich zu solcher Nachtfigur wenig reimen möchte. Manch Verkrüppelter sieht man, dessen Name an Heldengestalten erinnert. Das ist peinlich. Nicht zuletzt für den kraftlosen Träger eines so kraftvollen Namens. Aber leider suchen manche Eltern gerade immer nach dem Ungewöhnlichen. Sie können sich gar nicht genug tun, um ihr Kind herauszustreichen und bedenken nicht, wie leicht sie es dem Fluche der Lächerlichkeit ausliefern.

* Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie.

Vormittagsziehung vom 25. Mai. Es fielen 15 000 Mk. auf Nr. 232 945, 5000 Mk. auf Nr. 686 17721 132263, 3000 Mk. auf Nr. 4746 4988 7296 7312 14814 14843 18422 19716 27542 29424 42354 42425 43971 44102 48305 63932 65741 69132 75305 80565 85548 101229 103416 103603 104088 107015 109181 113160 128280 135788 137643 139808 157702 161143 178521 190474 199232 207683 210124 213239 217133 220032 220464 229550 231657. — Nachmittagsziehung. 40 000 Mk. auf Nr. 4229, 10 000 Mk. auf Nr. 226 711, 5000 Mk. auf Nr. 416 37831 94917 115342 148290 150902 216827, 3000 Mk. auf Nr. 11006 12521 27471 40704 47272 48224 66519 66933 81296 89278 101666 105011 109021 109509 116761 122287 124694 135132 146196 146743 155912 157165 158158 161582 171121 184008 184176 186160 187076 188235 200081 206081 219699 221709.

* Postformulare. Die neuen Formularmuster zu Paketarten (bisher „Postpaketadressen“) zu Nachnahme-Paketarten, Nachnahmefaktoren und Postaufträgen sind fertiggestellt. Alle diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, sie müssen aber in der Größe, Farbe und Papierstärke, sowie im Vordruck mit den amtlich ausgegebenen Formularen genau übereinstimmen. Muster können demnächst von den Postanstalten kostenlos bezogen werden. Es empfiehlt sich, daß Privatdruckereien vor der Herstellung jeder Auflage einen Probeabzug der Ober-Postdirektion zur Prüfung einreichen. Zur Herstellung der Formulare ist Karton der Stoffklasse IV (beliebig), Festigkeitsklasse 5 (2000 m Reißlänge, 2% Dehnung, 20 Doppelschichten), Verwendungsstufe 6 der Bestimmungen über das von den preussischen Staatsbehörden zu verwendende Papier vom 28. Januar 1904 zu benutzen. Das Quadratmetergewicht des Kartons ist auf 175 g festgesetzt. Formulare der bisherigen Art können bis auf weiteres aufgebraucht werden.

+ Halver, 26. Mai. Im Saale des Hotels „zur Fuhr“, hier wurde gestern die Fischereigerechtfame der Gemeinden Halver und Schalksmühle auf eine sechsjährige Zeitdauer, vom 1. Juni 1914 ab verpachtet. Den Zuschlag erhielten: Pachtbezirk 1 (Volme) Herr Fritz Berg-haus, Oberbrügge 12 Mk., Bezirk 2 (Hönnige) Herr Paul vom Brocke, Halver 60 Mk., Bezirk 3 (Neje) Herr Hugo Erntep, Schwenke 28 Mk., Bezirk 4 (Wever) Herr Adolf Vansberg, Halver 6 Mk., Bezirk 5 (Hälver 1. Teil) Herr Richard Winthaus, Carthausen 3 Mk., Bezirk 6 (Hälver oberen Teil) Herr Adolf Welter, Halver 10 Mk., Bezirk 7 (Brennede) Herr Richard Winthaus, Carthausen 12 Mk., Bezirk 8 (Lamede) Herr Hans Fastenrath, Halver 14 Mk., Bezirk 9 (Schlemme) Herr Cornelius Schürmann, Halver 23 Mk. Erzielt wurde insgesamt 168 Mark.

* Brügge, 25. Mai. Laut Verfügung der Kaiserlichen Oberpostdirektion hat das Postamt in Brügge fortan die Bezeichnung „Brügge (Kreis Altena)“ zu führen.

* Kierspe-Bhf. 25. Mai. Am verflochtenen Freitag wurde im Café Bollmann zu Kierspe dem Jrl. Werks-hagen von P. Brild das eigenhändig von der Kaiserin unterzeichnete „Gedenkblatt für 25 jährige treue Arbeit im Dienste des vaterländischen Frauenvereins“ feierlich über-reicht. Zur Hebung der Feier, zu der die Mitglieder vom Frauenverein zahlreich erschienen waren, trugen ein von Herrn Homrighausen verfasster und persönlich vor-getragener Festprolog sowie Musikvorträge bei. Zum Schluß wurde eine freiwillige Sammlung veranstaltet zum Besten unbemittelter kranker Kinder der Gemeinde zwecks Baderkuren. — Donnerstag nach Pfingsten, um 3 Uhr nachmittags, soll in Brügge das Jahresfest der Frauenhilfe vom Kreisverband Lüdenscheid stattfinden. Die Festrede hält Herr Pastor Tiele-Witten über Ehe und Familie, über das Verhältnis von Mutter und Tochter, sowie Mutter und Sohn. Eine dramatische Aufführung ist vorbereitet. — Donnerstag, den 28. Juni, macht der Jungfrauenverein Kierspe-Bhf. einen Ausflug nach Hohenfshurg.

= Meinerzhagen, 25. Mai. Der hiesige M.-G.-B. „Unter den Linden“ errang auf dem gestrigen Gesang-wettstreit in Hilsenbusch in der 2. Klasse unter starker Konkurrenz den 2. Klassen-, 1. Ehren- und 2. Haupt-ehrenpreis.

+ Meinerzhagen, 25. Mai. Die Verjatsperre zu Neuemühle hat am vergangenen Samstag ihr zweites Opfer gefordert. Der Landwirt Peter Eichholz vom Metgenberg ist am Spätabend auf dem Wege vom Talsperrenrestaurant nach Hause bei der herrschenden Dunkelheit vermutlich vom Wege abgeirrt und in das Sperr-becken gestürzt. Der Gut des Eichholz wurde am gestrigen Sonntage in unmittelbarer Nähe der Sperre gefunden, was wohl darauf deuten läßt, daß Genannter seinen Tod in den Fluten gefunden haben wird. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen. Eine Witwe und 5 ummündige Kinder beweinen den Verlust ihres Ernährers.

Lüdenscheid, 25. Mai. Im benachbarten Weining-hausen brach gestern nachmittags 2 Uhr Feuer aus, welches bei der bis gestern herrschenden trockenen Witterung so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit sechs Bauern-höfe mit etwa 15 Gebäuden ein Raub der Flammen wurden. Es gelang mit Hilfe der aus den Nachbarortschaften herzugeeilten Feuerwehren, sämtliches Vieh zu retten. Die abgebrannten Gehöfte waren alle mit Stroh gedeckt und galten als Typ altwestfälischer dörflicher Bauart. Ein Teil der Abgebrannten ist in große Not geraten, sodas sich bereits die öffentliche Wohltätigkeit zu rühren beginnt.

Sagen, 25. Mai. Für das kommunale Elektrizitäts-werk „Markt“ hat jetzt die Firma Brown, Boveri u. Cie. Akt.-Ges. in Räfertal (Baden) die größte Dampfturbine der Welt fertiggestellt und zunächst in ihren Werkstätten probeweise in Betrieb gesetzt. Die Maschine ist für das Kraftwerk in Everslingens bestimmt und besteht aus einer 40 000 PS-Dampfturbine, direkt gekuppelt mit einer Dynamo, welche Drehstrom von 10—11 000 Volt Spannung und 50 Perioden in der Sekunde erzeugt. Die Maschine wiegt zusammen mit der zugehörigen Oberflächen-Kondenstation rund 335 000 Kilogramm.

Hörde, 25. Mai. Ein schweres Gewitter das hier vorgestern nachmittags unter Hagelschlag niederging, ver-anlaßte sechs italienische Arbeiter, die beim Bau einer Arbeiterkolonie des Harpener Bergwerksvereins auf dem Kaiserberge beschäftigt waren, in einem Neubau Schutz zu suchen. Plötzlich fuhr der Blitz in das Haus hinein. Ein anderer Italiener eilte hinzu und fand alle sechs befinungslos am Boden liegen. Es gelang, mit ärzt-licher Hilfe die Betäubten wieder ins Leben zurückzurufen, doch starb der am schwersten getroffene, ein 30-jähriger Steinträger, auf dem Transport zum kath. Krankenhaus, während ein zweiter mit schweren Brandwunden und Lähmungsercheinungen dort untergebracht ist. Die übrigen vier erholten sich bald wieder.

Essen, 25. Mai. Der berüchtigte Ein- und Aus-brecher Heinrich Stratmann aus Vottrop, der bekanntlich am 19. Mai d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen versuchten schweren Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden ist, hat durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil an-gemeldet.

Grosser Extra-Verkauf von Herren- u. Damen-Konfektion

Elegante Herren-Anzüge

aus modernen Stoffen in bester Verarbeitung.

Serie I	Wert bis Mark 27.00	Jeder Anzug	19.50
Serie II	Wert bis Mark 36.00	Jeder Anzug	27.50
Serie III	Wert bis Mark 42.00	Jeder Anzug	33.00
Serie IV	Wert bis Mark 50.00	Jeder Anzug	39.00

1 Posten Jünglings-Anzüge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Wert das Doppelte	Serie I 9.75	Serie II 13.50	Serie III 19.50
-------------------	--------------	----------------	-----------------

1 Posten Buckskin-Knaben-Anzüge

Wert das Doppelte	Serie I 2.00	Serie II 4.00	Serie III 6.00	Serie IV 9.00
-------------------	--------------	---------------	----------------	---------------

Waschblusen: Waschanzüge: Kieler Blusen

sehr billig!

Elegante Jackenkleider

blau, schwarz und englisch . . . 47.50, 37.50, 27.50, 19.75 14.75

Popeline-Jacken u. Paletots

in allen Grössen . . . 19.75, 15.50 10.75

Alpacca- u. Gummitin-Mäntel

schwarz, marine und sportfarbig . . . 27.50, 19.50 14.75

Weisse Batist- u. Voile-Blusen

Stück . . . 4.25, 2.75, 1.75 0.95

Eleg. gestickte Voile- u. Spitzenblusen

Stück . . . 14.75, 10.50, 7.50 5.75

Leinen- u. Frotté-Kostüm-Röcke

in grosser Auswahl . . . von 2.90 an

Kammgarn und englische Röcke

von 2.25 an

Garnierte Kleider in weiss und farbig.

Gelbe
Rabattmarken

J. Jacobsohn

Hagen i.W.
Frankfurterstr. 90

Einlösung
voller
Rabattbücher!

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche wird der Fußweg zwischen den Weiden des Märkischen Werkes in Haus Heide und zwar vom Fabrikgebäude bis zu dem nördlich gelegenen Walde hinter den Weiden für jeglichen Verkehr gesperrt.

Halver, den 25. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung: J. B. Winthaus.



M.-G.-V. „Liederkranz“
Anschlag

feiert am 2. Pfingsttage sein

25. Stiftungs-Fest

auf der Carlshöhe in Halver

unter gütiger Mitwirkung des

M.-G.-V. Germania, Hohenplanken,

Männerchor der Lüdenscheider

Metallwerke

und M.-G.-V. Teutonia, Lüdenscheid.

Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Abends: **Tanz.**

Eintrittspreise zum Konzert Mk. 0.50,
zum Tanz Mk. 1.00, Konzert u. Tanz Mk. 1.25.

Musik: Lückmannsche Kapelle.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind
hierzu freundlichst eingeladen.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Vorstandes des S.-G.-B. Abteilung Halver, sowie die Mitglieder des Vorstandes des Turnvereins Halver werden zur

Besprechung

betr. Errichtung der Jugendherberge in Halver
hiermit zu Dienstag, den 26. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr
zum Schmalpurbahnhof Halver eingeladen.

Der Vorstand
des

S.-G.-B. Abteilung Halver.

Der Vorstand
des

Turn-Vereins Halver.

Frischen Kopfsalat

empfiehlt

Fritz Bangert. Halver.

Heute frische Sendung

la. Kopfsalat

3 Stüd 25 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

Wirt-Verein Halver.

Donnerstag, den 28. Mai cr.
nachm. 5 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Kollegen Gust.
Böhle, Eichholz

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Zonentag in Menden.
2. Bilanz-Bericht der Zonenbrauerei Hemmingen
3. Sterbefälle Angelegenheit.
4. Wasserabnahme und neuer Abschluß.
5. Errichtung eines Erholungsheims der westf. Zone.
6. Verschiedenes.

Um allseitiges, pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Turn-Verein Grünenbaum.

Die geehrten Damen von
Grünenbaum und Umgegend,
die an der Bekräftigung teil-
nehmen wollen, werden höflichst
gebeten, am Samstag, den
30. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr,
zu erscheinen

Der Turnrat.

Warnung!

Das Baden und Fische-
fangen sowie das Betreten der
Böschungen an meinem Ober-
graben bei Nieder-Ennepe wird
hiermit unterjagt.

Fr. Renhaus, Löhrmühle.

Täglich frische, hiefige

Butter

empfiehlt

H. Schäckermann. Halver.

Kaufen

Tannen- und Kiefer-Holz

zu den höchsten Tagespreisen

Knapp & Herberholz

Wipperfurth

Birke 150

Berkel und

Kaselschweine

offert billigst.

Giers, Breckerfeld,

Teleph. 122, Amt Schalksmühle



Wasserdichte

Regenmäntel

für Damen und Herren.

J. Loewenstein

Hagen.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver gelegenen, im Grundbuche von Halver, Band 8, Artikel 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Brennerin geb. Gustav Albert, Albertine geb. Brennsche zu Wetter eingetragenen Grundstücke

Flur	Parzelle	Grund- steuer- Mutter- Hofe No			Flächeninhalt		Reinertrag oder Nutzungswert
					Stück	Ar □ Met.	
45	273	70	Garten	Garten	2	64	20
45	275	70	Garten	Garten	6	13	48
45	451/227	70	Am Flesnoten	Holz	99	62	1 30
45 zu	452/211	70	Am Flesnoten	Chaussee	3	26	
45	465/215	70	auf dem Berge	Holz	92	26	60
45	466/215	70	auf dem Berge	Holz	11	99	08
45 zu	452/211	70	auf dem Berge	Chaussee	3	39	
45	561/255	70	Oberbuschhausen Nr. 7	bebauter Hofraum	3	85	105
			G. St. R. 609 a	Hofraum			
45	562/253	70	Oberbuschhausen Nr. 7 a 7 b	bebauter Hofraum	13	59	90
			G. St. R. 609 b c d	Hofraum			
45	563/253	70	Oberbuschhausen	Weg	5	82	
45	560/257	610	Oberbuschhausen Nr. 8	bebauter Hofraum	12	54	120

am 10. Juni 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden

Lüdenscheid, den 4. April 1914

Königliches Amtsgericht.

Die andern Blestierten des ersten Ganges waren für die Niederlage eher vorher bestimmt. Wenn nicht Sieg so errangen doch rühmlichen Lorbeer Bernstein, ebenfalls Russe, der dem Weltmeister eine Partie abrang, und der alte englische Kämpfe Blackburne, ehemals ein ganz Großer, der jetzt noch mit 72 Jahren herbeisteifte und sich rühmlich in Remispartien gegen moderne Meister wie Alschin, Bernstein, Rubinstein behauptete, Niemzowitsch

Berlin, von dort über Petersburg, Irkutsk, Chabbin, Mugden, Schimonoseki, Tokio nach Yokohama, dort nahm den Reisenden ein Dampfer an Bord, der ihn in neun Tagen nach Victoria brachte. Von dort ging der Weg über Seattle und Chicago nach Newyork zurück, wo die Reise am 6. August um 12 Uhr 20 Minuten nachts ihr Ende fand. Die Entfernung, die der Reisende insgesamt zurückzulegen hatte, betrug 33 916 Kilometer. Durchschnittlich hat er also täglich 945 Kilometer zurückgelegt. Als kürzeste Tagesreise war die Strecke London-Paris mit 462 Kilometern, als längste die Etappe Indiana Harbour-Newyork mit 1538 Kilometer zu verzeichnen.

Der rote Hut des Kardinals. Viele hohe Würdenträger der katholischen Kirche werden gerade jetzt durch den roten Hut, das Abzeichen des Kardinals, ausgezeichnet und damit in den höchsten Rang nach dem Papste erhoben. Bis zum Mittelalter war der Ausdruck „cardinal“ nur ein Eigenschaftswort zur Bezeichnung der den Papst an den verschiedenen Kirchen Roms vertretenden und ihn zugleich beratenden Bischöfe, Presbyter und Diakone. Im Jahre 1245 gab Innocenz IV. diesen „cardinal“ den Rang vor den Bischöfen und den roten Hut; das machte sie den Fürsten und den Vetter der Könige ebenbürtig. Diese Ranghöhung hat für die neuen Kardinalen mancherlei Unkosten im Gefolge, da es üblich ist, recht stattliche Botengelder an die Überbringer des Abzeichens zu zahlen. Dazu kommen die neuen Gewänder, die neue Wohnung, die der Kirchenfürst haben muß, die Equipage, die Dienerschaft, so daß wohl die Berechnung eines römischen Blattes stimmen wird, nach der die Gesamtkosten für den Kardinalshut sich auf rund 40 000 Mark belaufen. Den großen Ausgaben des Kardinals stehen allerdings gewöhnlich weit größere Einnahmen gegenüber. Kardinal, die zugleich Bischöfe sind, verdienen oft ein Vermögen; so wird z. B. der Bischofsitz von Viterbo auf mehr als 100 000 Franc geschätzt.

Schlaueit eines Inseratenfämlers. Einen überzeugenden Grund wußte kürzlich der Vertreter eines Newyorker Blattes einem Inserenten für die Aufgabe eines Inserates anzuführen. Der Geschäftsinhaber klagte über schlechten Geschäftsgang, der ihn zwingt, seine Reklame einzuschränken. Über der Inseratenfämler erinnerte ihn an den Unterschied zwischen der Ente und der Henne. Die Ente lege ein Ei und entferne sich, die Henne aber verführe durch ein fröhliches Gackern das große Ereignis. Und der Mann zog einen Vergleich. Die Henne annonciere eben, und die Leute wußten nun, daß sie dort ein frisches Ei fänden. Deshalb begehrt die ganze Welt Hühnerer, lasse aber die Entener unbedachtet. Der Mann hatte recht, der Geschäftsinhaber nahm die Lehre an und der Inseratenauftrag wurde erteilt.

Deutsche Frauen in städtischen Diensten. Immer größer wird die Zahl der Frauen, die in den Diensten der Gemeinden stehen. Die meisten widmen sich der Armenpflege, denn nicht weniger als 2850 Frauen sind dort ehrenamtlich beschäftigt. Den Ausschüssen für Armen- und Waisenpflege gehören 329 Frauen an, auf Preußen kommen 231, auf Bayern 13, auf Sachsen 4, Baden 39, Hessen 5, Mecklenburg-Schwerin 1, Braunschweig 1, Anhalt 2, Sachsen-Meiningen 15, Sachsen-Koburg-Gotha 1, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Schwarzburg-Sondershausen 2, Bremen 2, Lübeck 2, Elbaf-Lothringen 8. In der Schulverwaltung sind 581 Frauen tätig, im Polizeiwesen 20, in verschiedenen Aufgaben und Kommissionen 845. Endlich müssen noch die Wohnungsinsektorinnen genannt werden,

von denen es zahlreiche ehrenamtliche, aber auch mehrere bezoldete gibt.

Moderne Kriegserklärung. Ohne eigentliche Kriegserklärung haben die Truppen der Vereinigten Staaten den Angriff auf Veracruz unternommen. Was dem vorausging, war eine bisher im Völkerrecht noch nicht vorhandene Neuerung: eine Benachrichtigung durchs Telephon! Der Befehlshaber der Mexikaner in Veracruz, General Maas, erklärte, daß dem Angriff der Amerikaner nur ein telephonischer Anruf des amerikanischen Konsuls in die Wohnung des mexikanischen Generals voranging. Der Amerikaner sagte ihm drahtlich, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die Landung ihrer Seesoldaten auszuführen, er solle die Stadt übergeben. „Und das ist wohl das erste Mal“, fügte der General hinzu, „daß ein Krieg telephonisch erklärt worden ist.“ Die Antwort war dann der geordnete Rückzug der Mexikaner aus der Stadt.

Ein Schiff, das nicht sinken kann. Einer der angesehensten amerikanischen Schiffbautechniker, G. B. Dickie, hat jüngst eine Vorlesung über „Schiffe, die nicht sinken können“, gehalten. Dabei trug Dickie zum erstenmal seine eigenen Pläne zum Bau solcher Schiffe vor. Nach den vorliegenden Berichten scheint der Amerikaner die Lösung der Aufgabe für nicht allzu schwierig anzusehen. Er meint, ein großer Dampfer von etwa 240 Metern Länge und 27 Metern Breite, der mit einem Gehalt von 42 000 Registertonnen angefüllt wird, könne sehr leicht unsinkbar gemacht werden, wenn er mit einer doppelten Außenhaut bekleidet würde, deren beide Teile um einen Meter voneinander entfernt liegen. Auf diese Weise wäre das eigentliche Schiff von einem gewaltigen Schwimmkörper umgeben, der natürlich in verschiedene, wasserdicht voneinander getrennte Abteilungen zerlegt sein soll.

Doktorpromotion eines Siebzigjährigen. Im Festsaal der Wiener Universität fanden dieser Tage Promotionen zu Doktoren der gesamten Heilkunde statt. Den zahlreichen Gästen fiel dabei besonders ein alter Herr auf, der sich unter den jungen Promoventen befand und gleichzeitig mit diesen zum Doktor der Medizin promoviert wurde. Es war dies der 70jährige Landgerichtsrat a. D. Dr. Eduard Edler v. Fenver. Der in wissenschaftlichen Kreisen sehr geschätzte Mann hatte sich vor einigen Jahren pensionieren lassen. Er benutzte die Zeit des wohlverdienten Ruhestandes zum eingehenden Studium der Medizin, legte sämtliche Prüfungen mit außerordentlichem Erfolg ab und wurde nunmehr zum Doktor der Medizin promoviert.

Prompte Antwort. Die Beratung des Kultusrats im preussischen Abgeordnetenhause hat eine lebhafte Debatte gezeitigt. Aus diesem Anlaß erinnert ein süddeutsches Blatt an eine niedliche Geschichte, deren Held Professor Koefer in Bonn ist, der wegen seiner witzigen Bemerkungen allgemein bekannt war. Eines Tages hatte er seine Wage zum Ausprobieren fortgegeben und gleichzeitig den Wageballen vergolden lassen, wie dies bei so feinen Instrumenten üblich ist. Prompt wurde der Betrag für die Vergoldung von dem Kurator der Universität beanstandet mit der Anmerkung auf der Rechnung: „Barum Wageballen vergolbet?“ Aber Koefer war nicht ratlos, er schickte die Rechnung wieder an den Kurator zurück, nur mit der kurzen Bemerkung versehen: „Weil ganz aus Gold zu teuer!“ — Die Rechnung wurde darauf anstandslos bezahlt.

Wie man seine Reize versichert. In Amerika besteht jetzt eine Versicherungsgesellschaft, die einen besonderen Zweig nur für Versicherungen der Schönheit eingerichtet hat. Natürlich werden in der Hauptsache Schauspielerinnen, Varietés, Zirkus- und Kabarettkünstlerinnen usw. ein lebhaftes Interesse daran haben, diesen kostbaren Besitz zu erhalten; und die Gesellschaft ist indiskret genug zu verraten, wer bei ihr schon versichert sei. So hat eine Sängerin ihre Augen für den Wert von 125 000 Mark versichert, eine französische Schauspielerin ihr Haar für die Kleinigkeit von 190 000 Mark, die Tänzerin Pawlowa die Beine für 300 000 Mark, und eine berühmte Sängerin hat sich gegen den Verlust ihrer Stimme sogar mit 1 1/4 Millionen Mark eingekauft. Mehr kann wohl eine Versicherungsgesellschaft nicht leisten.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 25. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1116 Stück Großvieh, 1381 Kälber, 5 Schafe, 3991 Schweine.

	Bezahlte f. 100 Pfd.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48-50	85-90	
b) vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4-7 Jahren	40-48	76-82	
c) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	35-38	70-76	
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30-33	68-70	
Kühen:			
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	45-47	77-81	
b) vollfleischige, jüngere	39-41	78-77	
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—	
Färren und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwertes	45-49	80-87	
b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-44	76-84	
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färren	35-38	70-76	
d) mäßig genährte Kühe und Färren	29-31	66-70	
e) gering genährte Kühe und Färren	24-27	56-66	
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	
Kälber:			
a) Doppellender, feinste Mast	80-83	111-115	
b) feinste Mastfäls	80-85	96-103	
c) mittlere Mast- und beste Saugfäls	55-59	90-96	
d) geringere Mast- und gute Saugfäls	50-53	84-90	
e) geringere Saugfäls	40-44	71-77	
Stallmafschafe:			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—	
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—	
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—	
Weidemastschafe:			
a) Mastlämmer	—	—	
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—	
Schweine:			
a) Fetteschweine, über 150 Kilogr. Lebendgewicht	—	—	
b) vollfleischige Schweine von 120-150 Kilogr. Lebendgewicht	44-45	54-56	
c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kilogr. Lebendgewicht	44-46	54-57	
d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kilogr. Lebendgewicht	44-46	58-57	
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht	43-45	52-56	
f) Sauen	41-44	50-58	
Tendenz: Schweine ziemlich gut, sonst mittel.			

Lassen Sie sich nicht täuschen

durch die schreiendsten Annoncen

Sondern Prüfen - Sie - Bitte, Selbst

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Mein Grundsatz!

Gute Ware preiswert
aber nur gegen bar.

Ausgabe gelber Rabattmarken.

Volle Bücher nehme in Zahlung.

25 Herren-Größen fertig am Lager. Stets Neuheiten in Knaben- u. Jünglings-Kleidung.

Nach Möglichkeit bitte ich die Vormittagsstunden zum Einkauf zu wählen.

Neuestes und modernstes Spezialhaus Hagens
für bessere fertige Herren- und Knaben-Kleidung.

Fritz Heineke

Hagen i. W.

Elberfelder-Strasse 28.

In 6 Wochen ist Schluss

Von heute ab geben wir daher auf die bedeutend herabgesetzten Ausverkaufs-Preise einen

Extra-Rabatt von 20%

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird. Nunmehr sind sämtliche Waren 40 bis 60 Prozent im Preise ermässigt.

Sämtliche Konfektion zur Hälfte.

Beschleunigter Total-Ausverkauf

Gebr. Kaufmann, Hagen Elberfelderstr. 23 Ecke Kampstr.

Wirt-Berein Halver.

Donnerstag, den 28. Mai cr.
nachm: 5 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Kollegen Gust.
Böhle, Eichholz.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Zonentag
in Menden.

2. Bilanz-Bericht der Zonen-
brauerei Hemmingen

3. Sterbefälle Angelegenheit.

4. Wasserabnahme und neuer
Abfluß.

5. Errichtung eines Erholungs-
heims der westf. Zone.

6. Verschiedenes.

Um allseitiges, pünktliches Er-
scheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

M.-G.-B. Liedertafel

Halver.

Nächste Chorstunde

Donnerstag, den 28. ds Mts.

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Steckenpferd-

Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für zarte, weiße Haut und blen-

dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.

Ferner macht „Dada-Cream“

rote und spröde Haut weich und

samtetweich. Tube 50 Pfg. bei

Carl Brückmann, S. Köster,

Otto Abel, Ernst Bergmann,

Ww. C. Lausberg, Halver.

Turnerhemden

Turnerstrümpfe

Turngürtel

empfiehlt

Max Laiffe, Oberbrügge.



Der
T.V. „Grünenbaum“
feiert am 2. Pfingsttage im
Lokale des Herrn Alb. Pannse

diesjähriges Stiftungs-Fest.

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten zum Abholen der Fahne.

Von 4 Uhr ab **KONZERT**

verbunden mit **Schauturnen und Spielen.**

Abends 8 Uhr **BALL.**

Die Ehren- und passiven Mitglieder sind zu
dieser Feier besonders eingeladen.

Es ladet ergebenst ein **Der Turnrat.**

NB. Bei günstigem Wetter findet das
Konzert im Freien statt.

Für gute Speisen und Getränke wird
bestens Sorge tragen **Alb. Pannse.**

Ewaldi-

Zigaretten, unerreicht in Aroma
Geschmack u. Qualität.

Zigaretten-
fabrik **Ewaldi**

Münster i. W.

Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigt

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver be-
legenen, im Grundbuche von Halver, Band 6, Artikel 37, zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesizers und Bädermeisters **Max Schütte**
zu **Heesfeldermühle** bei Halver eingetragenen Grundstücke:

Grundbuch	Par- zellen- Nr.	Grund- steuer- mutter- rolle Nr.	Ge- bäude- steuer- rolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe			Grund- steuer- rein- ertrag Tr. 1/100	Gebäude- steuer- nutzungs- wert M.
					ha	a	qm		
11	292/62	764		Holz, Mühlenberg	3	89	5	4	57
11	63	764		Ader, Mühlenfeld		45	21	1	24
11	64	764		Ader, am Bömmelscheid	4	48	55	17	57
11	76	764		Wiese, unterm Mühlenleisch		3	29		20
12	118	764		Ader, Winkelsfeld		68	1	1	86
12	120	764		Ader, am Burtscheid		87	48	2	40
12	121	764		Garten, am Burtscheid		14	57	1	14
12	122	764		Wiese, an der Hofwiese		12	66	1	24
12	187/124	764		Wiese, Hammerwiese		64	02	6	27
12	128	764		Holz, Burtscheid	10	56	68	12	42
12	167/129	764		Ader, im Burtscheid		2	84		8
12	248/119	764		Wiese, Hofwiese	1	41	05	13	81
11	597/19	764		Wiese, am Stahlhammer		15	75	1	54
12	249/119	764	247a	Bebauter Hofraum und Haus- garten, Heesfeldermühle 2		4	40		360
12	250/119	764	247	Hausgarten, Heesfeldermühle 2		4	26		
11	753/74ic	764	247 b bis e	Bebauter Hofraum, Heesfelder- mühle 1, 1a. 1b. 3b		32	24		330
11	797/75ic	764		Wiese, unterm Mühlenberg		32	80	3	21
11	802/79	764		Wiese, unterm Mühlenberg		18	01	1	76
11	811/77	764		Wiese, unterm Mühlenleisch		2	40		13

am 10. Juni 1914, vormittags 10 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Lüdenscheid, den 7. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kaufen
Tannen-

und Kiefer-Holz

zu den höchsten Tagespreisen

Knapp & Herberholz

Wipperfurth

Apfelsinen

Zitronen

Äpfel

Bananen

Kirschen

empfiehlt

Fritz Bangert Halver.

Metallbetten an Private

Katalog frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik, Subl. i. Ch.

Speisefartoffeln

hat abzugeben

Carl Zimmermann, Dhl.-Königsf.

Grosse Massen-Verkäufe in Schuhwaren!

Auf meiner letzten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, zirka **zweitausend Paar Schuhe** weit unter dem regulären Wert zu erwerben, und stelle
den grössten Teil der Waren zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Da es sich um moderne, solide Qualitäten handelt, so dürfte mein Angebot
eine denkbar günstige Kaufgelegenheit bilden — Hier nur einige Beispiele:

Herrenstiefel mit Lackkappe und Derbyschnitt **5.90**
Paar nur Mk.

Herrenstiefel in Rindboxleder oder echt Chevreaux **7.50**
mit Lackkappe und Derbyschnitt. Paar Mk.

Braune Herrenstiefel mit und ohne Lackkappe **7.50**
Paar Mk. 10.50, 8.50 und

Damenstiefel mit Lackkappe und Derbyschnitt **3.90**
Paar Mk. 5.90, 4.90 und

Braune Damenstiefel mit und ohne Lackkappe **6.50**
Paar Mk. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50 u.

Halbschuhe schwarz und braun, mit Lackkappe und Derby-
schnitt **3.90**
Paar Mk. 5.90, 4.90

Halbschuhe echte Chevreaux in Schnür und Knopf **6.50**
Paar Mk. 7.50 und

Kinderstiefel Rindboxleder, mit und ohne Derby **2.75**
31—35 27—30 25—26 23—24
5.25 u. 4.45 4.75 u. 3.95 3.75 u. 2.95 3.25 u.

Braune Kinderstiefel mit und ohne Lackkappe **1.95**
31—35 27—30 25—26 23—24
5.95 u. 4.75 5.50 u. 4.25 3.95 u. 3.50 3.25 u. 2.95 18—22 1

Kinderstiefel echt Chevreaux mit Lackkappe, nur 27—30 **3.95**
Paar

In den Preislagen 8.50 10.50 12.50 bringe ich elegante schwarze und braune Herren- und Damenstiefel, sowie Halbschuhe in verschiedenen Ausführungen und Ledersorten.

Schuh-Haus Löw, Lüdenscheid, Altenaerstraße 2 :: neben Zentral-Theater ::